

<b>Vorlage Nr. IV-S 28/2022 -1</b>		
für die Sitzung des Ausschusses für Schule und Kultur – Bereich Schule.		
Beratung in öffentlicher Sitzung:	<b>ja</b>	Anzahl Anlagen: 1

## Errichtung eines Erweiterungsbaus an der Paula-Modersohn-Schule

### A Problem

Die Paula-Modersohn-Schule wurde im Zusammenhang mit der Entwicklung ihres Schulkonzepts, dessen Besonderheit der jahrgangsübergreifende Unterricht in gemeinsamen Klassenverbänden 5-7 (Haus der Kindheit) und 8-10 (Haus der Jugend) ist, kontinuierlich umgebaut. Die räumlichen Anforderungen wurden dabei im Bestand den pädagogischen Erfordernissen angepasst. Die PMS ist eine offene Ganztagschule. Weiterhin nimmt die Schule auch Schüler:innen mit dem Förderbedarf Wahrnehmung und Entwicklung auf. Um den wachsenden Anforderungen Rechnung zu tragen und die Umsetzung des pädagogischen Konzepts der Schule zu ermöglichen, wurden die vorhandenen räumlichen Potentiale optimal ausgeschöpft. Der derzeitige Zustand ist jedoch mit Defiziten behaftet. Das wirkt sich zunehmend negativ auf die aktuelle und zukünftige pädagogische Arbeit aus und bedarf zeitnah der Behebung.

- a) Wahrnehmungs- und Entwicklungsförderbedarf (W+E) und -möglichkeiten  
Seit den 1990er Jahren gehört ein ~65 m<sup>2</sup> großer zusätzlicher Raum mit Lehrbereich, separater Differenzierungsfläche, Küchenzeile usw. zur Bremerhavener Standardausstattung von Kooperationsklassen. Seit dem Schuljahr 2012/13 verzichtet die „Paula“ darauf: keine „Sonderräume“ für „Sonderkinder“. Nach 2 Jahren Dreizügigkeit nahm die Schule trotz fehlender Flächen zusätzlich sechs Klassen im bestehenden Gebäude auf. Alle entstandenen und geplanten Differenzierungsflächen basieren konzeptionell auf dem „Universal Design“. Sie entsprechen den Bedürfnissen der Schülerschaft mit Förderbedarf W+E, stehen aber grundsätzlich allen Schüler:innen zur Nutzung zur Verfügung.
- b) „Haus der Kindheit“ (Schulbesuchsjahre 5-7)  
Hier konnten vier Klassenräume umgewandelt und im „Haus der Jugend“ neu geschaffen werden. So entstanden ein Bewegungsraum (2013), ein Ruheraum (2015), ein Selbstlernzentrum (2015) und ein Projektraum (2015). Die Umsetzung eines neuen Brandschutzkonzeptes (2014) ermöglichte die Schaffung von Lernfluren. Die Möblierung startete im laufenden Kalenderjahr (2021).
- c) „Haus der Jugend“ (Schulbesuchsjahre 8-10)  
Im Rahmen der Toilettensanierung (2015) wurden neue Sammlungsräume für Kunst und Musik geschaffen und so zwei Klassenräume zurückgewonnen. Zusätzlich verzichtete die Schule auf einen zweiten Musikraum. Der Auszug des Stadtteiltreffs Wulsdorf (2016) ermöglichte die Schaffung des erforderlichen vierten Klassenraums. Der Verzicht auf einen Biologie-Raum (~45 m<sup>2</sup>) ermöglichte den Aufbau einer Werkstatt zur Arbeitserziehung (Dienstleistungsbetrieb Druck und Papier). Auf zwei Fluren befinden sich zusätzlich zwei sehr kleine Räume, die für Maßnahmen äußerer Differenzierung genutzt werden. Nicht alle Pläne zur Schaffung weiterer Flächen erwiesen sich im Laufe der Zeit als

umsetzbar. Den Jugendlichen mit dem größten Förderbedarf können im „Haus der Jugend“ keine weiteren Flächen zur besonderen Förderung zur Verfügung gestellt werden. Für 3 Klassen mit W+E Schüler:innen wäre eine Fläche von ~195 m<sup>2</sup> die stadtweite Vergleichsgröße. Im Rahmen von Wärmedämmungsmaßnahmen wurden auf zwei Fluren mit Unterstützung des Fördervereins je zwei Lernnischen (2017) geschaffen. Auf den beiden anderen Fluren konnte je eine Sitzgruppe auf dem Flur (2020) eingerichtet werden. Lernflure gehören inzwischen stadtweit zu den Standards aller Oberschulen. Diese konnten im „Haus der Jugend“ nur äußerst eingeschränkt entstehen.

d) Offene Ganztagschule (GTS)

Der GTS-Bereich wurde 2003 ohne eigene Flächen für die pädagogische Arbeit geplant. Ein Büro für die GTS-Mitarbeitenden wurde durch Verlegung der ehemaligen Schülerbücherei in den Mensa-Bereich geschaffen. Alle pädagogische Arbeit kann nur in temporär freien Klassenräumen stattfinden, was eine längerfristige sinnstiftende und materialorientierte Arbeit verhindert sowie die im schulischen Selbstverständnis verankerte inklusive Gestaltung sehr erschwert. Eine Weiterentwicklung, z.B. als teilgebundenes Modell kann im Gebäudebestand nicht realisiert werden.

e) Mensa

Die Mensa wurde 2002/03 als eine der drei ersten Mensen der Stadt gebaut. Dafür verzichtete die Schule auf das Lehrkräftezimmer, den Sanitätsraum und Sanitärbereich für Lehrkräfte im Neubau. Sie entspricht heute nicht mehr den erforderlichen Erwartungen und Standards. Eine höhere Frequentierung ist mit ihr nicht darstellbar. Die Essensausgabe wurde im Eingang der Mensa platziert. Dadurch stehen die anstehenden Schüler:innen im Eingangsbereich und blockieren den Zugang. Durch den aus Platzmangel geschaffenen Anbau (2005) kann der Kernbereich der Mensa nur noch mit einem Fenster gelüftet werden. Die ursprüngliche Mensa wurde zum gefangenen Raum und die Essensausgabe zum gefangenen Raum im gefangenen Raum. Durch die Aufteilung in Kernmensa und Anbau ist eine niedrigschwellige Beaufsichtigung der Kinder und Jugendlichen nur eingeschränkt möglich.

f) Sporthalle/Bewegungsflächen

Die Paula-Modersohn-Schule verfügt über eine freistehende Einfeld-Sporthalle und über eine kleine Gymnastikhalle mit sehr niedriger Deckenhöhe. In der Gymnastikhalle sind die im Bildungsplan Sport geforderten Ballsportarten untersagt. Folglich findet der Sportunterricht hauptsächlich in der Einfeld-Sporthalle statt, wobei hier die Kapazitätsgrenze bereits erreicht ist und angesichts der Schüler:innenzahl auch künftig nicht ausreicht. Bildungsplankonformer Sportunterricht wird nicht mehr für alle Schülerinnen und Schüler durchgeführt. Die vorhandene Einfeld-Halle ist abgängig und es ist nicht wirtschaftlich, diese lediglich auf eine Zweifeld-Halle zu vergrößern.

g) Weitere Raumsituation

Der Fachunterricht in den Naturwissenschaften kann nur teilweise in Fachräumen stattfinden. Es fehlt der für die Förderung im W+E Bereich aufzugebene Biologieraum. Die Sammlungen sind im Altbau auf zwei Etagen verteilt, was außerdem doppelten Platzbedarf und doppelte Lagerhaltung erfordert. Den zunehmend vielfältigen Förderbedarfen der Schülerschaft stehen keine entsprechenden Flächen zur differenzierten pädagogischen Nutzung gegenüber. Durch die Aufnahme einer DaZ-Gruppe steht zusätzlich ein Raum nicht zur Verfügung.

## **B Lösung**

Damit im „Haus der Jugend“ in der Nähe der Klassenräume die erforderlichen Differenzierungsflächen insbesondere für Jugendliche mit Förderbedarf W+E geschaffen werden können, ist an anderer Stelle eine räumliche Entlastung notwendig. Auf der Basis einer Konzeptstudie von Seestadt Immobilien aus dem Jahr 2008 gelingt dies mit einem beide Häuser verbindenden Erweiterungsbau:

Mit einer neuen Mensa im EG wird diese in die Mitte der Schule geholt und die Mängel der alten Mensa abgestellt. Im 1.OG entstehen vier naturwissenschaftliche Fachräume, die durch einen gemeinsamen Sammlungsraum eine deutlich kostengünstigere Bewirtschaftung ermöglichen.

Im 2. OG wird eine offene Lernetage mit flexiblen Gestaltungsmöglichkeiten zur bedarfsgerechten Nutzung errichtet. Dadurch wird u.a. Platz für den zukunftsorientierten Wahlpflicht-Bereich (WP) geschaffen. Der Erweiterungsbau ermöglicht im zweiten Schritt durch schulinterne Umzüge ein tragfähiges zukunftsorientiertes Differenzierungs- und GTS-Konzept.

Die bisherigen Naturwissenschaftsräume werden zukünftig für kulturelle Bildung (Kunst, Musik, Film, Darstellendes Spiel) und Förderung verwandt. Durch diese Verschiebung kann auf jeder Etage in der Nähe der Klassenräume die erforderliche Differenzierungsfläche entstehen. Sie wird unter Beachtung des „Universal Designs“ insbesondere für die W+E-Förderung umgestaltet. Die ehemalige Mensa wird für den GTS-Bereich nutzbar. Darüber hinaus kann die dort hauptsächlich für Kinder mit W+E Förderbedarf geschaffene Frühstücksküche eine deutlich größere Wirkung für alle Schüler:innen entfalten.

### **C. Alternativen**

Werden nicht empfohlen.

### **D. Auswirkungen des Beschlussvorschlags**

Auf der Basis einer Kostenschätzung von 3.500 Euro pro Quadratmeter zuzüglich. Mehrwertsteuer ergeben sich Kosten für den Erweiterungsbau von ca. 1.570 m<sup>2</sup> in Höhe von 6,5 Mio. Euro. Die Schätzung ist im Zuge der weiteren Planungen zu präzisieren und an aktuelle Kostenentwicklungen anzupassen. An der „Paula“ ist aufgrund der umfangreichen Erfahrungen der Schule, der weit entwickelten internen Vorarbeiten und konkreten Anforderungsbeschreibungen keine Phase Null erforderlich.

Das ermöglicht einen sehr schnellen Projektstart. Der abgängige Übergang zwischen beiden Gebäudeteilen kann abgerissen werden (Sanierungskosten liegen geschätzt bei etwa 100.000 Euro).

Für die Phasen 1-3 (Entwurfsplanung) kalkuliert der Wirtschaftsbetrieb Seestadt Immobilien bei externer Vergabe Kosten in Höhe von ca. 130.000 Euro. Seestadt Immobilien merkt an, dass die aufgeführten Maßnahme nicht über den normalen Ansatz im Wirtschaftsplan von Seestadt Immobilien dargestellt werden kann.

Der Beschlussvorschlag hat keine personalwirtschaftlichen Auswirkungen.

Klimaschutzzielrelevante Auswirkungen sind nicht erkennbar. Die Geschlechtergerechtigkeit ist sichergestellt. Die Belange von Menschen mit Behinderung werden im besonderen Maße berücksichtigt, Belange des Sports sowie besondere örtliche Betroffenheit eines Stadtteils sind im Rahmen der Beschlussfassung nicht relevant. Besondere Belange von ausländischen Mitbürger:innen werden berücksichtigt.

### **E. Beteiligung**

Nach jeweils einstimmigem Beschluss der Gesamtkonferenz am 20.04.2021 und der Schulkonferenz am 21.04.2021 wurde ein entsprechender Antrag an den Dezernenten für Schule und Kultur gestellt.

Der Wirtschaftsbetrieb Seestadt Immobilien wurde beteiligt.

### **F. Öffentlichkeitsarbeit**

Die Umsetzung der Maßnahmen stärkt die Position der Paula-Modersohn-Schule als Oberschule im Stadtteil Wulsdorf. Die Paula-Modersohn-Schule gehört bundesweit zu den beispielgebenden Schulen im Bereich „Pädagogische Architektur“. Das Vorhaben ist zur Veröffentlichung geeignet und kann zu einem Imagegewinn der Seestadt Bremerhaven beitragen.

### **G Beschlussvorschlag**

Der Ausschuss für Schule und Kultur nimmt den Antrag der Paula-Modersohn-Schule zur Kenntnis. Er bittet das Dezernat IV und den Wirtschaftsbetrieb Seestadt Immobilien, weitere Planungen auf Grundlage der Bremer Flächenstandards abzustimmen und die Finanzierungsbedarfe im Rahmen der Haushaltsaufstellung darzustellen. Der Fachausschuss und die weiteren zuständigen Gremien sind zur Vorbereitung der abschließenden Beschlussfassungen fortlaufend zu beteiligen.

Frost  
Stadtrat

### **Anlage**

Beschluss mit Anlagen Erweiterungsbau Paula-Modersohn-Schule